

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 5.

Sonntag den 6. Januar.

1861.

## Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Schluß.)

Sonst stand sich Leopold mit seinen Soldaten sehr gut. Abwechselnd leutselig und gutmüthig, dann wieder bis zur Grausamkeit streng und heftig, war er doch nach Bildung und Wesen ihnen so nah, daß der Eindruck der Barbarei verloren ging, welchen jenes Verhalten nach unseren Sitten machen würde. Man war es damals von den Fürsten nicht anders gewohnt. Von diesem seinem Verkehr im Schlimmen wie im Guten sind noch immer zahlreiche Geschichten im Schwange. Zwei Soldaten, von denen der eine alt und unansehnlich, der andere ein stattlicher junger Bursche war, wurden als Ausreißer zum Galgen verurtheilt. Doch ließ er dieselben um das Leben würfeln, in der Erwartung, der jüngere werde sich freiwürfeln; aber dreimal gewann der alte. Da ließ er voll Wuth beide aufknüpfen. Mehrmals hatte er vergebens eine Schenke bei Halle durchsuchen lassen, in welcher seine Soldaten nächtlichen Unfug trieben, ohne entdeckt zu werden. Einst saß wieder eine lustige Schaar beim Becher; ein Spielmann mit dem Leierkasten spielte ihnen auf. Da ertönt plötzlich der Ruf: der Korporal kommt! Alle verstecken sich in einem Keller, dessen Eingang verborgen ist; die Streifwache findet wie gewöhnlich Niemand vor. Aber unerwartet erschallt aus dem Keller der Leierkasten und zeigt den Weg zu der verborgenen Gesellschaft. Der Orgelspieler war Fürst Leopold selbst, welcher in dieser wunderlichen Verkleidung sich aufgemacht hatte, das Versteck seiner Soldaten auszukundschaften. Dafür aber bezahlte er sein Leibregiment reichlich, und mit derselben Freigebigkeit, mit welcher er den Schuldigen Prügel zutheilte, gab er Thalerstücke denen, die im Dienst oder durch schlagfertige Antwort ihm wohlgefielen: er machte gern seine Schnurren mit ihnen,

die nicht immer fein waren. Die Soldaten aber hielten ihren Feldmarschall, welcher aus dem hügigsten Handgemenge ohne Wunde hervorgegangen war, und dem noch zuletzt bei Kesselsdorf drei Flintenkugeln, ohne ihn zu verletzen, durch das Kleid fuhr, für schußfest und eine Art Hezenmeister.

Dieselbe Ungezwungenheit, wie gegen seine Soldaten, erlaubte sich Leopold gegen alle Welt, seine fürstlichen Nachbarn wie seine Unterthanen. Den Herzog von Sachsen-Merseburg besuchte er einst ungeladen mit seinen Offizieren und Grenadiern, marschirte in den Speisesaal, ließ die Soldaten um die Tische exerciren und zu den Fenstern hinauschießen, daß die Scheiben sprangen. Dann tanzte er und seine Offiziere, den bloßen Degen in der linken Hand, mit den Damen „auf Soldatenmanier.“ Erst spät am Abend verabschiedete er sich, nachdem er sicherlich den armen Herzog und seinen Hof in nicht geringen Aerger versetzt hatte. Im Umgange mit den Damen konnte er sehr artig sein, wenn er wollte; häufig aber machte er sich ein Vergnügen daraus, sie durch starke Reden in Verlegenheit zu bringen. Mit den Bürgern seiner Garnisonsstadt Halle und mit den dortigen Studenten stand er sich sehr schlecht, und er that ihnen zu leid, was er nur konnte, so daß ein beständiger Kriegszustand zwischen Soldaten, Bürgern und Studierenden vorhanden war. Der Stadtrath bat ihn, den Domplatz nicht zum Exerciren zu gebrauchen, damit die Bäume nicht leiden möchten; Leopold ließ die Bäume in einer Nacht umhauen. Recht lange Studenten wegzufangen und zum Heerdienst zu zwingen, lieberliche Burschen durch Anwerbung von ihren Gläubigern zu erretten, war ihm ein Vergnügen; und die beständigen Klagen der Bürgerschaft und der Professoren veranlaßten endlich den König, zu Leopold's großem Aerger, das Regiment wegzule-

gen; doch baten es sich die Bürger alsbald wieder aus.

Als Landesherr war Leopold für das Gemeinwohl thätiger, als von einem solchen Soldatenliebhaber zu erwarten war; doch schadete er dem Wohlstande des Landes sehr durch seine Jagdliebhaberei und den ungeheuren Wildstand, so wie durch sein Bestreben, alle größeren Grundstücke als Krongut zusammenzulaufen: wer nicht gutwillig sein Gebot annahm, den zwang er durch unaufhörliche Peinigung, oder, indem er ihn unter irgend welchem Vorwande so lange unter die Soldaten steckte, bis er nachgab. Sonst trieb er gern seinen gnädigen Spas mit den Landeskindern, wenn auch der Spas nicht sehr fein war. Einen Bäcker, welcher sich des vertraulichen Umgangs mit dem Fürsten rühmte, lud er einst zur Jagd ein, als derselbe in Pantoffeln und Hemdärmeln unter der Thüre stand. Der Arme mußte mitfahren und ward einige Meilen vor der Stadt bei kalter Winterzeit im Walde abgesetzt, von wo er mit Mühe den Heimweg fand. Seinem betrunkenen Präsidenten ließ er statt des Pferdes einen Dachsen vorsehren und ihn also nach Hause bringen. Dagegen ließ er es sich auch gefallen, daß ein Bürger, dem er einige Klaftern Holz anweist, eine Null anhängt, welches ja nichts bedeute; und zu seinem großen Aerger mußte er es geschehen lassen, wenn er ohne Jagdbeute heimkam, daß ihm die Jungen nachliefen und spottend riefen: Er hat nichts, er hat nichts! Die Fürsten erlaubten sich damals manche Derbheit; aber sie standen darum ihren Unterthanen doch näher, vor Allem, weil sie für jeden Schlag, den sie gaben, sich einen Gegenschlag gefallen ließen.

Ein so furchtbar heftiger und unfreier Mann, war Leopold doch gegen seine Gemahlin und die Kinder ungemein liebevoll, nur daß es oft gar roh bei ihm zum Vorschein kam. Als seine Tochter Luise, Fürstin von Anhalt-Bernburg, schwer krank darniederlag, wünschte sie noch einmal ihren Vater an der Spitze seines Regiments zu sehen. Er führte es vor das Bernburger Schloß; dort warf er sich laut schluchzend zur Erde und betete voll Inbrunst: „Herr, ich bin kein solcher Lump, der Dir bei jeder Hundsfütterei mit Gebeten beschwerlich fällt! Ich komme nicht oft, will auch sobald nicht wiederkommen! So hilf mir denn auch jetzt und laß meine Tochter gesund werden!“ Unter bitteren Klagen ließ er das Regiment seine Uebungen machen; während es bewirthe ward, setzte er sich weinend auf die Saalbrücke. Die Fürstin aber starb. Jah-

relang mied Leopold Bernburg; endlich wieder eingeladen, machte er sich mit großem Gefolge auf den Weg, aber als er das Schloß von weitem sah, lenkte er um mit den Worten: „Ich mag den Ort nicht mehr wiedersehen, wo meine Luise hat sterben müssen!“

Mit diesem schönen Zuge tiefsten rein menschlichen Fühlens scheiden wir von dem Manne, welcher in der Geschichte eigentlich nur als ein Soldatenfürst dasteht. Er hatte große Stärken, große Schwächen, wenig von dem, was liebenswürdig oder weich ist: aber er hat in 22 Schlachten und bei 27 Belagerungen mitgekämpft; er war einer der vorzüglichsten Feldherrn seiner Zeit, dabei einer der tapfersten und tüchtigsten; ein Mann, hart, aber auch fest wie von Eisen, und darum mag die Nachwelt den „alten Dessauer“ in verdienten Ehren halten!

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute:

**Marienparochie:** Den 30. December 1860 der Fleischer Schmidt mit K. F. S. Fröncke. — Den 1. Januar 1861 der Zimmermann Becker mit W. F. C. Weber. — Den 2. der Schlosser Kern mit G. M. Baum.

**Neumarkt:** Den 27. December 1860 der Lehrer Fischer zu Lichtenselde bei Berlin mit F. B. Buchner.

#### Geborene:

**Marienparochie:** Den 14. October 1860 dem Tischnermeister Pauly eine T., Bertha Margarethe. — Den 15. dem Gastwirth Stoye ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 26. November dem Maler Bieseker ein S., Gustav Alfred. — Dem Maurer Meyer ein S., Wilhelm Robert Louis Ernst.

**Ulrichsparochie:** Den 12. October 1860 dem Getreidehändler Krüger ein S., Christoph Robert. — Den 24. dem Schuhmachermeister Ahrens eine T., Friederike Pauline Amalie Doris. — Den 3. November dem Handarbeiter Märker eine T., Friederike Amalie Theresia Anna. — Den

21. dem Weichensteller Richter eine L., Agnes Anna Louise. — Den 29. December dem Tischlermeister Sonnemann eine L., todtgeb.

**Moritzparochie:** Den 19. Juni 1860 dem Postknecht Grunert eine L., Auguste Friederike Caroline. — Den 9. October dem Schuhmachermeister Arnold eine L., Louise Pauline. — Den 27. November dem Bierverleger Fuß ein S., Heinrich Otto Albert. — Den 4. December dem Korbmacher Merseburger eine L., Friederike Wilhelmine Clara. — Den 20. dem Maurer Müller eine L., unget. **Entbindungs-Institut:** Den 21. December ein unehel. S., Friedrich Franz. — Den 25. ein unehel. S., August Max Hermann. — Den 28. eine unehel. L., Auguste Henriette. — Ein unehel. S., Christian Friedrich Albert.

**Berichtigung.** In Nr. 1 des Tageblattes muß es unter den Geborenen der Moritzparochie heißen: Den 21. November dem Obstpächter Laninger eine L., Agnes.

**Domkirche:** Den 30. October 1860 dem Buchbindermeister Rümpler ein S., Paul Carl Otto Berthold. — Den 30. November dem Maurer König ein S., Max Albert. — Den 5. December dem Handarbeiter Hagelganz ein S., Johann Carl Otto.

**Militairgemeinde:** Den 20. December 1860 dem Fußgensd'armen von der 4. Gen'd'armerie-Brigade Stadel ein S., August Eduard Alfred Paul.

**Neumarkt:** Den 30. October 1860 dem Feldhüter Krause ein S., Emil Louis. — Den 28. December dem Postsecretair a. D. v. Zittwitz ein S., Albert August Eduard.

**Glauch:** Den 3. August dem Handarbeiter Helmoldt ein S., Arthur. — Den 4. October dem Maler Söllner ein S., Friedrich Wilhelm Ernst. — Den 12. December ein unehel. S., Friedrich Gottlieb Wilhelm.

#### Gestorbene:

**Marienparochie:** Den 28. December 1860 des Bierverlegers Grotius Ehefrau, 54 J. Lungenlähmung. — Den 29. der Dienstknecht Brode aus Bennstedt, 16 J. 1 M. Typhus.

**Ulrichsparochie:** Den 27. December 1860 des Schaffners Theiß L. Alwine, 1 J. 6 M. Lungenkrankheit. — Den 29. des Tischlermeisters Sonnemann L. todtgeb.

**Moritzparochie:** Den 13. December 1860 der Galanteriewaarenhändler Krüger, 46 J. 3 M.

Lungenschwindsucht. — Den 30. der Bäckermeister Ritzing, 40 J. Lungenschwindsucht. — Den 1. Januar 1861 des Maurers Müller unget. L., 13 L. Schwäche.

**Domkirche:** Den 28. December 1860 des Handarbeiters Braune unget. L., 11 L. Krämpfe.

**Neumarkt:** Den 26. December ein unehel. unget. S., 2 W. 3 L. Schwäche.

**Glauch:** Den 25. December des pension. Steuer-Controleurs Lehne Ehefrau, 73 J. 6 M. Altersschwäche. — Ein unehel. unget. S., 3 M. Abzehrung. — Den 27. der Maurer Ritzert, 57 J. Lungenschwindsucht.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Dienstag den 8. Januar c. Nachmittags um 3 Uhr Monatsversammlung. **Der Vorstand.**

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Eine goldene Broche, in Form verschlungener Ringe, die äußeren Ringe breit und an den Ranten eifilirt, ist, als jeden Falls unredlich erworben, in Beschlag genommen. Die Eigenthümerin wird um baldige Meldung in dem Bureau der Herren Commissarien ersucht.

Halle, den 12. December 1860.

**Der königliche Polizei-Director**  
v. Bosse.

### Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände sind als gefunden hier abgeliefert worden:

1 Kinderschub, 1 Portemonnaie, 1 Kragen,  
1 Spazierstöckchen, 1 Farbmärke, 1 Ohrring,  
1 Geldbeutel, 3 Schlüssel.

Die sich legitimirenden Eigenthümer können diese Gegenstände im Polizei-Bureau, Schloßberg Nr. 3, Zimmer Nr. 3, in Empfang nehmen.

Halle, den 1. Januar 1861.

**Der königliche Polizei-Director.**  
v. Bosse.

Behufs Neuwahl des Ausschusses der Gesellen =  
Kasse für die Weber = und Wirker =, Knopfmacher =  
und Posamentirer =, Seiler =, Färber =, Hutmacher =,  
Tuchmacher =, Tuchbereiter =, Löpfer =, Bürstenma-  
cher =, Seisenfeder =, Fischer = und Schornsteinfeger =  
Gesellen lade ich die hier in Arbeit stehenden Gesel-  
len gedachter Gewerke ein, sich

**Montag den 7. d. M., Nachmittags  
3 Uhr**

in der Rathsstube auf dem Rathhause einzufinden.  
Halle, den 3. Januar 1861.

**Rummel, Stadtrath**

Behufs Neuwahl des Ausschusses der Gesellen =  
Kasse für die Sattler =, Täschner =, Tapezierer =,  
Buchbinder =, Gerber =, Beutler =, Handschuh = und  
Rühenmacher =, Kürschner =, Maler =, Lakirer = und  
Vergolder = Gesellen lade ich die hier in Arbeit  
stehenden Gesellen gedachter Gewerke ein, sich

**Montag den 7. d. M., Nachmittags  
2 1/2 Uhr**

in der Rathsstube auf dem Rathhause einzufinden.  
Halle, den 3. Januar 1861.

**Rummel, Stadtrath.**

**Bekanntmachung.**

Wegen des schlechten Zustandes der Wege soll  
die Personen = Post nach Wettin von morgen ab  
bis auf Weiteres schon um 2 Uhr Nachmittags von  
hier abgelassen werden.

Halle a/S., den 5. Januar 1861.

**Königliches Post = Amt.**

**Retourbriefe.**

1) An Mergel in Eilenburg. 2) Törpinch  
in Raumburg a. d. S. 3) Menzel in Skorslau.  
4) Köhlmann in Raumburg a. d. S. 5) Kolbe  
in Wehlau. 6) Köhler in Zörbig. 7) We-  
ber daselbst.

Halle, den 4. Januar 1861.

**Königliches Post = Amt.**

In dem Konkurse über das Vermögen des  
Schneidermeisters und Kleiderhändlers **Carl Heyer**  
in Löbjeün ist zur Anmeldung der Forderungen der  
Konkurs = Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum  
**19. Januar 1861** einschließlich festgesetzt wor-  
den. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch  
nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, die =

selben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder  
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu  
dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu  
Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit  
vom **3. December d. J.** bis zum Ablauf der  
zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den  
**31. Januar 1861 Vormittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Freund  
im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8,  
anberaumt, und werden zum Erscheinen in demsel-  
ben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche  
ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen ange-  
meldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat  
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizu-  
fügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-  
bezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung  
seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaf-  
ten, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswär-  
tigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten  
anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekannt-  
schaft fehlt, werden die Rechts = Anwälte Fritsch,  
Wille, Riemer, Gödecke, Schede, Fiebi-  
ger, v. Bieren, Seeligmüller zu Sachwaltern  
vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 18. December 1860.

**Königl. Kreis = Gericht, I. Abtheilung.**

In der Buchhandlung des Waisenhauses  
wird Anfangs nächster Woche vorräthig sein:

**Friedrich Wilhelm IV.**

**König von Preussen.**

**Ein Lebensbild.**

Von Th. B a d e.

Mit einem Portrait in ganzer Figur:

**Der hochselige König im Schloss-  
garten von Charlottenburg**

in Paletot u. Mütze, mit Stock, promenirend,  
(nach einer im Jahre 1857 vom Hof-Photographen  
Berends nach dem Leben aufgenommenen  
Photographie.)

4 Bogen 8. Preis geh. 7 1/2 Gr

Druck der Waisenhau = Buchdruckerei.

(Beilage.)

